

ein Vagabund in's Zimmer geführt, und er mußte neuerdings ein kluges Protokoll aufnehmen und eine Art Verhaftsbefehl ausstellen. Zu den geplagtesten Männern am Festplatz zählte unstreitig der Herr Inspektionskommissär Stehlein, der seit dem Beginne der Arbeiten dort seine „Expositur“ hatte und nur hie und da, wenn eben ein großer „Geschäftsandrang“ befürchtet wurde, einen zweiten Kommissär zur Unterstützung erhielt.

Herr Stehlein ist ein Hanauer, eine echte deutsche stämmige Gestalt von einnehmenden Manieren. Man würde ihn außeramtlich für Alles eher, als für einen Polizisten halten. Er hat nicht den kalten, trockenen Blick eines Polizeimannes, der in jedem Menschen einen Beanständeten oder zu Beanständenden sieht. Der Gedanke, ihm die Expositur auf dem Festplatze anzuvertrauen, war jedenfalls ein glücklicher und ist über sein Benehmen dort schwerlich eine Klage vorgekommen. Er ging Hand in Hand mit dem Ordnungskomitee, empfing von diesem die Aufträge, die er mit aller Pünktlichkeit durchführte, als hätte er sie von seinem unmittelbaren Vorgesetzten empfangen; er war unverdrossen in der Erfüllung seiner Amtspflicht — mit einem Worte, er kann seinen Kollegen zum Muster dienen.

Nach dem Schützenfeste.

Um der weniger bemittelten Bevölkerung den Zugang zum Festplatze zu ermöglichen, hat das Central-Comité den Eintrittspreis für 3 Tage auf 20 fr. festgesetzt.

Wiewohl der Gabentempel bereits leer war, die Schützen, das Schießen, die Banlete, die Reden und Toaste fehlten, und im Vergleiche zu den früheren Tagen eine hervorstechende Leere am Festplatze sich bemerkbar machte, war dennoch am 7. und 8. August noch immer ein starker Andrang, der sich Sonntag am 9., wo ein Volksfest stattgefunden, sich zu einer wahren Völkerwanderung steigerte. Namentlich am Thiergartenthore hatten 6 Kassier von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Nachts vollauf zu thun, um das Publikum zu befriedigen, welches besichtigte, was noch zu besichtigen war, sich in den Restaurationen gütlich gethan, und bei den Klängen von Militärmusikbanden sowohl in als außer der Festhalle den Tanzesfreuden sich hingeeben hatte.

So ging es bis spät nach Mitternacht, wo die enorme Menschenmasse nach und nach den Heimweg angetreten, und damit wurde das Schützenfest, welches gewiß allen Schützen und Wienern noch sehr lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird, seinem Ende zugeführt.